

Cicero, «Ad Fam. XV, 17, 3»

«De Hispania noui nihil, sed exspectatio ualde magna... Pansa noster paludatus a.d. III K. IAN profectus est, ut quiuis intellegere posset, id quod tu nuper dubitare coepisti». Die ältesten Editionen lasen *ad III. Kalendas Ian. profectus est*, aber schon Graevius liest nur *a.d. III Kalend. Ian. profectus est*, die Ausgaben von Sjögren, Kasten, Moricca und Shackleton Bailey in einer bestimmten Beziehung noch besser: *a.d. III Kal. Ian. profectus est*, ganz richtig, d.h. so, dass man die historische Wahrheit und somit den ursprünglichen Text wiederfinden kann, lasen aber —ausser den Handschriften, die aber kaum jemand beachtet hat¹— nur die Ausgaben von Baiter, Wesenberg, Mendelssohn und Müller, denn z.B. Mendelssohn las: *Pansa noster paludatus a.d. III K. Ian. profectus est*.

Das Wort *Kalendas* ist in den Handschriften nämlich bis auf K abgekürzt geschrieben, und dieser Umstand kann uns helfen, den Satz zu sanieren, denn dass er verbesserungsbedürftig ist, liegt auf der Hand, nur hatte man die Korruptel bisher in falschen Bereichen dieses Satzes gesehen und darum konnte die Lösung auch nicht gefunden werden. Dies ergibt sich daraus, dass Wesenberg und Baiter das Wort *Ianuarias* streichen wollten, Mendelssohn dagegen den Mangel dieses Satzes in dem Fehlen eines *ita* zu dem folgenden *ut quiuis* sah und am liebsten *K. ita profectus est* oder *K. Ian. ita profectus est*, ut gelesen hätte. Einen Nachahmer fand er erst in Shackleton Bailey, dieser hatte eine solche paläographisch nicht begründete und nicht begründbare Hypothese sogar in den Text aufnehmen können, weil er

1 Zur Paradosis s. die Ausgaben von Moricca und Schackleton Bailey.

glaubt auf Realitäten der Paradosis keine Rücksicht nehmen zu müssen. Wörter werden von den Librarii grundsätzlich nur ausgelassen, wenn sie neben ähnlich aussehenden Wörtern gestanden haben. Ein solcher Fall liegt aber nicht vor, denn weder IAN noch PRO. sehen so aus wie das von Mendelssohn vermutete, aber ehrlich gesagt überflüssige ITA. Die Lesart, die sich jetzt Shackleton Bailey zu eigen gemacht hat, muss deshalb abgelehnt werden.

Was korrupt ist in dem fraglichen und hier zur Diskussion gestellten Satz, ist erst der Ausdruck *profectus est*. Denn nur in Ausnahmefällen genügte eine solche Aussage, hier nicht. Denn der wissenshungrige Korrespondent will wissen, wohin die Reise geht, oder (auch), wo Pansa seine Reise angetreten ist. Es tut dann wohl zu lesen: *in Hispaniam ad te ... est profectus, Antonius autem VI Id. Capuam profectus est, Phil. statim Romam profectus est*², oder auch zu lesen: *paene a meis laribus in prouinciam est profectus*, oder *At ille Idibus a me profectus est*, oder *a me Brundisio cum litteris et mandatis profectus ad Caesarem est*³.

In dem hier gegebenen Fall wird wohl auch. C. Cassius Longinus, an den Cicero jetzt schreibt, gewusst haben, wohin Pansa abgereist war, aber nur Cicero konnte genau sagen, von woher, denn er war, in Rom wohnend, sicher bei der Verabschiedung des Pansa. Die Antwort auf die Frage, von woher, geben uns die Handschriften aber nur, wenn wir sehr kritisch vorgehen. Hatten die Librarii für das Wort *Kalendas* in der Vorlage nicht *Kalend.* und nicht einmal *Kal.* vorgefunden, sondern nur die Abkürzung *K.*, so müssen, dürfen wir damit rechnen, dass auch das Wort *Ianuaris* in derselben Weise abgekürzt war, d.h. bis auf *I.*, denn dies ist die normale Abkürzung dafür⁴. Die Buchstaben *AN* waren dann gar nicht als Bestandteil von *IAN* = *Ianuaris*

2. Dazu s. der Reihe nach: Cicero, *ad Fam.* XIII, 16, 3, 3.; *ad Att.* X, 15, 3, 2; XII, 18, 1, 21.

3. Dazu s. Cicero, *ad Fam.* I, 9, 20, 26; *ad Att.* IX, 9, 3, 2; *ad Fam.* XIII, 10, 3, 2.

4. Dazu s. A. Capelli, *Lexicon abbreviatarum*, 6 ed. (Mailand 1961) 468. vgl. auch 196: K.F = Kalendas Februarias, 197: K.M = Kalendas Marcias, K. Maias, K.Q = Kalendas Quintiles, K.S = Kalendas Sextiles, aber auch U. Fr. Kopp, *Lexicon Tironianum*, (Nachdruck) Osnabrück 1985, 196: K(ai) = Kalendas Ianuaris, für Kalendae allein -K(a).

gedacht, wie das alle bisherigen Editoren stillschweigend oder auch ahnungslos annahmen, sondern als ein selbständiger Ausdruck. N ist nämlich auch die Abkürzung für *nos, nobis*⁵, usw., AN also die Abkürzung für *a nobis (profestus est)*.

Sehen wir die paläographischen Realitäten der Paradosis richtig, dann wird der fragliche Satz in Zukunft wie folgt zu lesen sein:

Pansa noster paludatus a.d. III K(alendas) I(anuarias) a nobis profectus est.

RICHARD GREGOR BÖHM
Universidad de Freiburg

5 Dazu s. noch einmal Kopp, 23: AN = a nobis. Zu N = nobis s. Capelli, 229, W. M. Lindsay, *Notae Latinae*, Cambridge 1915, 134f., oder das Apographum des Gaius Veronensis von W. Studemund, Leipzig 1874, 281.